

Kartoffelmarkt in Röttenbach

Regen Zulauf fand der 18. Kartoffelmarkt in Röttenbach, den Landrat Herbert Eckstein mit den Worten eröffnete: „Kaufen Sie bewusst bei den Direktvermarktern und stärken Sie so den heimischen Kartoffelanbau! – und das“, so fügte er hinzu, „wenn möglich ganzjährig, und nicht erst nach einem Lebensmittelskandal“.

Gemeinsam mit Röttenbachs Erstem Bürgermeister Thomas Schneider moderierte der Landrat als Schirmherr den beim Publikum äußerst beliebten „Backerswettbewerb“, für den in diesem Jahr vier Kandidaten antraten, die in möglichst kurzer Zeit eine Pfanne voller ansehnlicher und gutschmeckender Backers (Reibekuchen, Kartoffelpuffer etc.) zubereiten mussten.

Die Jury, allen voran Ute Mahl vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in Roth, die gemeinsam mit Michaela Padua von der Gemeinde Röttenbach diesen Kartoffelmarkt organisiert hatte, tat sich schwer. Als Sieger wurde Max Netter gekürt, obwohl er die meiste Zeit für seine vier Backers benötigte. Auch über den Geschmack der eingereichten Kartoffelspezialitäten lässt sich bekanntlich streiten. Zweiter wurde Dr. Kristin Knorr vor Röttenbachs Dritter Bürgermeisterin Stephanie Schubert und Klaus Vogel. Die besten Backers gab es allerdings vor Ort am Stand des BRK und der Landfrauen. Auch die Kartoffelsuppe beim Heimat- und Gartenbauverein gehörte zu den „Rennern“ im kulinarischen Angebot des diesjährigen Kartoffelmarktes.

Im Gespräch mit unserer Zeitung betonte Fritz Hörner, seines Zeichens Fachberater für Strukturentwicklung beim AELF: „Es war kein optimales Jahr“ für den regionalen Kartoffelanbau. Vor allem die heftigen Wetterkapriolen – von 30-35 Grad Hitze zu Dauerregen mit bis zu 50 Liter pro Quadratmeter – haben den Pflanzkartoffeln zu schaffen gemacht. Viele Pflanzen waren entweder verdorrt oder brachen unter der Last der Wassermassen förmlich zusammen. Besonders die feinen, zartgliedrigen Pflanztypen konnten den extremen Wetterbedingungen nicht standhalten. Besser waren da die Kartoffeln vom „Stengeltyp“ dran, so Fritz Hörner weiter. Sie besaßen eine kräftigere Statur und waren daher widerstandsfähiger.

Allgemein war zu erfahren, dass der Landkreis Roth dank des leidenschaftlichen Engagements von Herbert Eckstein in der Metropolregion Nürnberg eine Vorreiterrolle in der Regionalvermarktung einnimmt. Thomas Schneider ergänzte, man habe vor 20 Jahren, als man mit diesem Konzept startete, oft nur müdes Lächeln geerntet. Heute nimmt der Anteil von Direktvermarktern gegenüber dem Vertragsanbau ständig zu. Fritz Hörner und Heiner Bub, Kartoffelbauer aus Aurau bei Büchenbach, führen dies auch auf die vielfältige Bodenstruktur des Landkreises und auf die Nähe zur Großstadt Nürnberg zurück.

Dr. Johann Schrenk